

V0360/24

Pflegebedarfsanalyse und Pflegebedarfsprognose
(Referent: Herr Fischer)

Antrag:

1. Der Bericht zur Pflegebedarfsanalyse und zur Pflegebedarfsprognose wird bekannt gegeben.
2. Die Aufstellung der durch die Stadt Ingolstadt ergriffenen Maßnahmen zur Stärkung der pflegerischen Sorgestrukturen sowie der Angebote für Betroffene und deren Angehörige wird bekannt gegeben.

Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	04.07.2024	Bekanntgabe
Kommission für Seniorenarbeit	11.07.2024	Bekanntgabe

Kommission für Seniorenarbeit vom 11.07.2024

Herr Schels informiert die Anwesenden, dass eine Pflegeanalyse alle 2 Jahre gemacht wird. Die gezeigte Statistik ist von Dezember 2021, die aktuellen Zahlen der Pflegeanalyse vom Dezember 2023 stehen erst Ende des Jahres zur Verfügung.

Herr Schels präsentiert die Entwicklungen im Bereich der Pflege und auch mögliche Maßnahmen seitens der Stadt. Die ganze Pflegebedarfsanalyse und Pflegebedarfsprognose wurden den Kommissionsmitgliedern bereits mit der Einladung zur Sitzung zur Verfügung gestellt.

Frau Bürgermeisterin Kleine bedankt sich sehr für die beeindruckende Analyse.

Herr Niedermeier ist skeptisch ob es die statistisch angegebenen Plätze zur Kurzzeitpflege auch tatsächlich gibt.

Die Angaben kommen direkt von den Pflegeheimen, daher muss man sich darauf verlassen entgegen Herr Schels.

Herr Müller gibt zu bedenken, dass man unterscheiden muss zwischen geplanten Kurzzeitpflegeplätzen und eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen. So ist es möglich, wenn ein Heimbewohner verstirbt und die Anfrage zu diesem Zeitpunkt für sofort eingeht, kurzfristig ein befristeter Platz frei ist. Planbar zusagen kann ein Heim einen Kurzzeitpflegeplatz nicht, da es sich nicht planen lässt, ob zu diesem Zeitpunkt tatsächlich ein Bett frei ist. Ein Freihalten wäre ein zu großer finanzieller Verlust.

Herr Niedermeier will wissen ob es Möglichkeiten gibt, einem Kurzzeitpflegeplatz zu einen festen Heimplatz umzuwandeln.

Herr Müller sieht die Möglichkeit, aber nur wenn der Betroffene dies befürwortet.

Frau Hirschberger sieht die Freiwilligkeit kritischer, manchen Angehörigen bleibt keine andere Möglichkeit, da sie die Pflege nicht mehr leisten können.

Herr Müller merkt an, dass die Statistik von 2021 eine andere ist, als sich die aktuelle Situation darstellt. Die ambulante Pflege ist unterfinanziert und der Eigenanteil in einem Heim beläuft sich mittlerweile auf 2800 Euro pro Monat. Für viele ältere Menschen ist Pflege ein Luxusgut geworden, das sie sich nicht mehr leisten können.

Herr Avutan vom BRK-Kreisverband pflichtet Herrn Müller bei und findet es „Wahnsinn“ was gerade passiert. Die Anzahl der Pflegebedürftigen wird in Zukunft massiv steigen, gleichzeitig müssen private Pflegeunternehmen schließen, da es finanziell nicht mehr tragbar ist.

Herr Bauer fragt sich auch wer den Eigenanteil von 2800 Euro noch bezahlen kann.

Herr Müller führt aus, dass die demographische Tragweite nicht erkannt wurde und nun der Eigenanteil überproportional steigt.

Frau Joppien möchte von Herrn Schels wissen, warum die Statistiker die sinkenden Geburtenraten nicht schon im Vorfeld hochrechnen konnten, um das Problem zu vermeiden. Bei den Geburtenzahlen gibt es immer eine Wellenbewegung, gibt Herr Schels zu bedenken, dadurch ist eine Vorhersage schwierig. In Deutschland haben wir bis jetzt von einer demografischen Rendite gelebt. Die aktuelle Geburtenrate mit 1,4 bis 1,5 Kinder pro Frau ist zu niedrig, daher ist Deutschland auch auf Zuwanderung angewiesen.

Mit allen Stimmen:

Die Kommission nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und bedankt sich für die beeindruckende Analyse.